

Neubürgern, u. a. den vielen Flüchtlingen und Heimatvertriebenen nach dem Krieg, hat sich hier manches gewandelt. Darauf weist der Autor ausdrücklich hin. Dennoch gibt es auch heute noch so etwas wie eine unverwechselbare Identität eines liebenswerten und geselligen, fleißigen und hilfsbereiten Menschenschlags.

Nebenbei, das Büchlein von Walter Hampele ist sehr geschmackvoll komponiert. Auf dem Umschlag findet sich ein wunderschönes Panoramabild des Freilandmuseums Wackershofen. Andere Illustrationen zeigen bekannte Persönlichkeiten aus Hohenlohe, wie Agnes Günther und Karl Julius Weber, auch Götz von Berlichingen. Weitere Bilder lassen das im Text Gesagte noch anschaulicher werden. Vieles, das hier erwähnt wird, trägt zum Selbstverständnis des Hohenlohers bei. Demjenigen, der aus einem anderen Landstrich, vielleicht sogar aus einem anderen Land stammt, hilft es, Hohenlohe und die hier lebenden Menschen kennen zu lernen und besser zu verstehen.

Kurt Schreiner

7. Archiv- und Museumswesen

Das Forsthaus Joachimstal. Ordnung und Freiheit, Natur und Ökonomie (Häuser, Menschen und Museum 3, hg. von Albrecht Bedal im Auftrag des Vereins Hohenloher Freilandmuseum), Schwäbisch Hall (Mahl) 2006, 142 S., Abb.

In den Zeiten knapper Finanzen des Landes, der Kreise und Gemeinden ist es eine große Leistung des Hohenloher Freilandmuseums, dass es gelungen ist, Mittel einzuwerben, die Translozierung, Wiederaufbau und Einrichtung eines Forsthauses auf dem Museumsgelände in Schwäbisch Hall-Wackershofen und dazu dieses Begleitbuch möglich gemacht haben. Das Forsthaus Joachimstal, Dienststelle eines Revierförsters, stand von 1787 bis zu seiner Überführung ins Freilandmuseum 1998 in einem Nebental der oberen Lauter im Forstamt Löwenstein des Schwäbisch-Fränkischen Waldes. Heute präsentiert sich das idyllisch am Waldrand mit weitem Blick in das Kochertal und die Hohenloher Ebene gelegene Forsthaus Joachimstal als teilweise eingerichtetes Museumsobjekt, so wie es in den 1950er Jahren eine Försterfamilie bewohnte, und als Ausstellungshaus, das über Wald und Forstwesen informiert. Albrecht Bedal, Museumsleiter und profilierter Haus- und Bauforscher, hat mit seinem Mitarbeiter- und Autorenteam Architektur und Geschichte des Forsthauses umfassend erforscht, dabei alle erreichbaren Schriftquellen und ehemaligen Bewohner des bis 1974 genutzten, im Laufe der Jahre auffällig gewordenen Hauses befragt. Die Realität des Lebens am und mit dem Wald, der Alltag des Försters im Wechsel der Jahreszeiten und am konkreten Standort im Schwäbisch-Fränkischen Wald, Aufgaben und Verantwortung dieses oft romantisch verklärten Berufs, die Lebensumstände der Försterfamilien in der Waldeinsamkeit werden in den acht Beiträgen des mit alten und neuen Fotos, Plänen und Karten illustrierten Buches lebendig und anschaulich. Leben und Arbeit im Forsthaus Joachimstal waren oft hart und entbehrungsreich. Dennoch, der letzte Revierförster in Joachimstal blickt wehmütig zurück auf sein „schönstes Revier“.

Eberhard Göpfert

8. Weitere eingegangene Titel

Karl Borchardt / Ekkehart Tittmann: Mauern – Tore – Türme, Zeugnisse zur Geschichte von Rothenburg ob der Tauber (Rothenburger Hefte 1, zugleich Jahrbuch des Vereins Alt-Rothenburg 2005), Verein Alt-Rothenburg e. V. 2005.

Doris Dedner / Richard Humphrey: „Ein Stück Freiheit“. Das Giessener Amerika-Haus 1947–1953 (Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen Beiheft 1), Gießen 2005.
Werner-Ulrich Detjen: „Ihr habt tapfere Hirten und Bischöfe genug“, Zeugen und Zeugnis der Reformation in der Grafschaft Hohenberg (1521/22–1550/1600) (Der Sülchgau, 35. Bd., 1991), Rottenburg am Neckar 2005.